

DIE KUNST DER SUPERFORM: DIE SCHIRN PRÄSENTIERT AKTUELLE WERKE DES KÜNSTLERS THOMAS BAYRLE

THOMAS BAYRLE

FRÖHLICH SEIN!

12. FEBRUAR – 10. MAI 2026

PRESSEVORBESICHTIGUNG: 11. FEBRUAR 2026, 11 UHR

Thomas Bayrle (*1937) ist eine Legende. Die Schirn Kunsthalle Frankfurt widmet dem in Frankfurt lebenden Künstler vom 12. Februar bis 10. Mai 2026 eine große Soloschau mit über fünfzig Werken der letzten zwanzig Jahre. Bayrle behandelt in seiner Kunst grundlegende Aspekte der modernen Gesellschaft. Wie hängen Religion und Gesellschaft, Individuum und Masse, industriell gefertigte Produkte und die technischen Apparate ihrer Herstellung zusammen? Neben den Strukturen von Konsum, Arbeit, Urbanität und Technologie spielen Fortbewegung, Pop- und Massenkultur sowie (Ersatz-) Religion eine zentrale Rolle. Der Künstler widmet sich ikonischen Darstellungen ebenso wie populären Werken der Kunstgeschichte von Michelangelo über Caravaggio und Masaccio bis hin zu Claude Monet. Die Ausstellung zeigt Malerei und Grafik, Skulptur und Objektkunst, Soundinstallationen und eine Videoarbeit.

In den 1960er- und 1970er-Jahren legte Bayrle den innovativen Grundstein seiner charakteristischen Superformen. Das Wiederholen, Vernetzen und Verweben von Einzelementen zu einem Gesamtbild findet sich bis heute in nahezu allen Werken Bayrles und ist eng verbunden mit der Biografie des Künstlers. Bayrle absolvierte zunächst eine Lehre als Maschinenweber, bevor er sich der Gebrauchs- und Druckgrafik widmete. Die dort angewandten Drucktechniken hat er sowohl materiell als auch konzeptuell in seiner Kunst weitergeführt und damit den Weg vom Analogen zum Digitalen geebnet. So gehen seine Werke mit dem aktuellen Ausstellungsort der Schirn, dem Industriegebäude der ehemaligen Dondorf Druckerei, einen besonderen Dialog ein.

Der Titel der Ausstellung erinnert an Bayrles prägende Zeit als Professor an der Städelschule von 1975 bis 2002 und seinen Einfluss auf eine nachfolgende Künstlergeneration. „Fröhlich sein!“ war ein Leitsatz, den er seinen Studierenden gerne und häufig mit auf den Weg gab. Für Bayrle selbst war „Fröhlich sein!“ eine Lebensauffassung, eine künstlerische und politische Haltung.

Die Ausstellung „Thomas Bayrle. Fröhlich sein!“ wird gefördert durch die Stadt Frankfurt und die Hessische Kulturstiftung.

SEBASTIAN BADEN, DIREKTOR DER SCHIRN: „Seit mittlerweile etwa sechzig Jahren untersucht Thomas Bayrle visuell die gesellschaftlichen Auswirkungen der zunehmend beschleunigten, konsumorientierten Gegenwart. Seine Kunst ist eng mit Frankfurt verschränkt und auf der ganzen Welt geschätzt. Bayrles Lebensweg ist gezeichnet von technischer Innovation – von der Industrialisierung zur Digitalisierung. Während sein Kompositionsprinzip der Superform in früheren Werken die digitale Pixelästhetik vorweggenommen hat, antwortet es heute auf die hoch technologisierte Medienlandschaft der Gegenwart. Zugleich hat der Künstler analoge Techniken nie gänzlich aufgegeben. Sein Werk an unserem aktuellen Standort, der ehemaligen Dondorf Druckerei präsentieren zu können, schlägt zudem eine relevante Brücke zu diesem einmaligen Ort Frankfurter Industriekultur.“

MATTHIAS ULRICH, KURATOR DER AUSSTELLUNG: „Humorvoll und wegweisend hat Thomas Bayrle als Künstler und Kunst-Professor in seiner zurückhaltenden Art die Kunstszene und die Kunstgeschichte geprägt. Nicht umsonst trägt die Ausstellung den Titel ‚Fröhlich sein!‘. Diesen Ausspruch hörten die Studierenden an der Städelschule regelmäßig von

ihm, viele dieser Biografien prägte er nachhaltig. Mit seiner Kunst reagierte Bayrle auf die in den 1960er-Jahren dominante Pop-Art und den gesellschaftlich bestimmenden Konsum von massenhaft hergestellten Produkten. Statt diesen bloß zu kritisieren, stellte Bayrle die Interdependenzen und dynamischen Prozesse von Masse und Individuum ins Zentrum seiner Arbeit. Die Verteidigung des Einzelnen und die Möglichkeiten der Veränderung des Ganzen, die aus dem Individuellen und dem Kleinen hervorgehen können, das findet sich nicht nur in seinen Bildproduktionen, sondern in seiner Leben und Arbeit umfassenden Haltung.“

THEMEN UND WERKE DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung verbindet vorrangig Werke der letzten zwanzig Jahre von Thomas Bayrle. Der Parcours ist dabei nach motivischen Werkgruppen und Serien angeordnet, wobei einige Themen wiederholt auftreten und den Besuchenden während des Rundgangs in Variationen begegnen. Den Auftakt bilden eine Hörstation, die Stimmen von Bayrles ehemaligen Studierenden an der Städelschule versammelt, sowie eine Filmcollage von Sunah Choi mit bislang unveröffentlichten Aufnahmen der Künstlerin Helke Bayrle von ihrem Ehemann aus ihrer langjährigen Arbeits- und Lebensgemeinschaft.

Der Rundgang beginnt mit der von 1999 bis 2001 entstandenen mehrteiligen Arbeit über die Architektur von Philip Johnson (1906–2005), Mitbegründer des International Style sowie der architektonischen Postmoderne. Die Installation besteht aus der quaderförmigen Skulptur aus Holzlatten **Layout Philip Johnson** (1999) und zehn Postern **Philip Johnson / The New York Times** (2001/2025). Sie kann als struktureller Vergleich von Architektur und Zeitungslayout betrachtet werden: In den Postern werden verschiedene Zeitungsseiten der *New York Times* übereinandergelegt. Dadurch wird der Text unleserlich, aber das Raster (engl.: grid) der Zeitungsseite sichtbar – sie erscheint nun in weißen quer und senkrecht verlaufenden Streifen als Architektur. Die Arbeit ist zudem als Echo auf Bayrles eigene Tätigkeit als Bücherproduzent im Verlag Gulliver-Presse sowie auf das Ausstellungsgebäude, die ehemalige Dondorf Druckerei zu verstehen.

Die wandfüllende Tapete **Frankfurter** (1980/2025) besteht aus Aufnahmen von Passant*innen, die der Künstler Gerald Domenig 1980 auf der Frankfurter Zeil für Bayrle fotografiert hat. Zu acht verschiedenen Teilelementen in Form von Rhomben verdichtet, können sie zu einer Bildtapete unterschiedlicher Größe zusammengesetzt werden. Abgebildet sind sowohl Menschenansammlungen als auch einzelne Personen. Bayrle „verwebt“ hier die für die Moderne zentrale Ambivalenz von Individuum und Gesellschaft zu einem mehrdeutigen Panorama. In der Schirn präsentiert Bayrle darauf seine Serie der **Helke-Porträts** (2022), die er nach dem Tod seiner Ehefrau angefertigt hat. Die Filmkünstlerin ist in verschiedenen Versionen mit der Kamera vor dem Auge und der für sie charakteristischen Baskenmütze auf dem Kopf dargestellt. Helke Bayrle schuf die innovative Reihe **Portikus Under Construction**, für die sie ab 1992 zahlreiche Künstler*innen beim Aufbau ihrer Ausstellungen in dem zur Städelschule gehörenden Ausstellungshaus Portikus filmte. In dieser Serie verbindet Thomas Bayrle das Motiv der Kamera als Zeichen des fokussierten Sehens mit seiner Methode des Kartografierens: Aus dem Zusammensetzen des immer gleichen Teils entsteht ein Ganzes.

Das Motiv der Autobahn spielt seit den 1970er-Jahren eine zentrale Rolle in Bayrles Werk. Die Ausstellung zeigt verschiedene Arbeiten, die Auto, Autobahn und Maschine mit Inhalten und Bildern der christlichen Religion verbinden. Die Videoarbeit **Autobahnkreuz** (2006) produzierte Bayrle gemeinsam mit Daniel Kohl, seinem ehemaligen Studenten an der Städelschule.

Zahlreiche Kacheln des immer gleichen Bildausschnitts von auf der Autobahn fahrenden Autos münden in einer langsamen, herauszoomenden Bewegung in der Darstellung des gekreuzigten Jesus. Die Videoarbeit ist im Zusammenspiel mit mehreren dreidimensionalen Kartonarbeiten präsentiert. In **Weberei / Weaving** (2010) hat er mit sich kreuzenden Fahrbahnen eine Fusion von Stoff und Straße geschaffen, die seiner Vorstellung des sozialen Gewebes (engl.: social fabric) entspricht. Während seiner Ausbildung zum Weber in den 1950er-Jahren kam er mit der maschinellen Technik des Jacquard-Webstuhls in Kontakt. Dieser revolutionierte die Textilindustrie und bildete mit dem binären Code der Lochkarten für die Mustererstellung auch die Grundlage für die Datenverarbeitung der ersten Computer. Bayrle betrachtet die einzelnen Fäden des Webstuhls als Individuen, die gemeinsam den Stoff formen und somit das Kollektiv bilden. Auch hier zeigt sich das für Bayrle typische Prinzip von der Mikro- zur Makroebene, vom Teil zum Ganzen. **Gerano Pavesi / Church** (2015) nimmt Bezug auf die 1947 von Mario Pavesi gegründeten italienischen Autobahnraststätten Autogrill, die hier zur Form einer Christusfigur verschränkt werden. In Arbeiten wie **Pflanzlich-Carmageddon** (2014), **Sao Paulo** (2015) oder **Weisshorn** (2012) stellt Bayrle mit kritischem Blick Analogien zwischen Straßen, Pflanzen und Naturphänomenen her. Wie schon in früheren Arbeiten thematisiert Bayrle die zerstörerischen Auswirkungen von Industrie, Tourismus und Verkehr auf die Umwelt und verweist zugleich auf unsere eigene Verstrickung darin.

Die Schirn präsentiert mehrere Serien, in denen sich Bayrle mit ikonischen Werken der Kunstgeschichte oder christlichen Darstellungskonventionen auseinandersetzt. Zu sehen sind etwa drei Adaptionen Bayrles von Caravaggios Altargemälde *Die Inspiration des Heiligen Matthäus* (1602), das den Akt der Inspiration des Evangelisten durch den Engel zeigt. Bayrle überführt das Gemälde nach seinem Prinzip der Superform in ein kleinteiliges Raster und füllt jedes der Kästchen mit dem Piktogramm eines iPhones aus. Diese werden so gedreht, skaliert und verzerrt, dass sich die Superform schließlich von der geordneten Struktur abhebt. In **Hi. Matthäus trifft Engel** (2015) sind etwa auf den zahlreichen kleinen Bildschirmen die Reproduktion des Caravaggio-Gemäldes zu sehen. Die mit dem Smartphone knipsenden Betrachter*innen werden Teil der Arbeit und verstellen den Blick auf das eigentliche, verpixelte Motiv.

Die Werkgruppe zum Thema Christi Himmelfahrt wiederum hat kein konkretes Motiv zum Vorbild. Auch hier ist der zentralen Figur jeweils Bayrles charakteristisches Raster zugrunde gelegt, die kleinen Grafiken zeigen hochfliegende weibliche und herabfliegende männlichen Personen. Die Figur der Himmelfahrt wird vor unterschiedliche collagierte Hintergründe geblendet. In **Himmelfahrt [Ascension I]** (2019) ist eine Modellstadt zu sehen, die sich in einem Zeitungsausschnitt und Karoraster auflöst; in **Himmelfahrt** (2019) eine Fotocollage, die thematisch auf die Pandemie referiert. Zu sehen sind Personen in weißen Schutzanzügen, die über einen Untergrund aus Wärmefolie gehen, in dem vereinzelt menschliche Köpfe und Körper auftauchen. In **Himmelfahrt VII** (2019) ziert eine Schutzmaske das Gesicht der zentralen Figur. Diese ist von kleinen leuchtenden Screens gerahmt. Der Schriftzug „Pfingsten war immer am überzeugendsten wegen dem brennenden Rosenstock“ ist nur teilweise lesbar.

Heuhaufen Marmoriert und **Roll Over Smartfon I** (beide 2019) sind an Claude Monets bekannte Gemäldeserie der *Meules* (dt.: Heuschober) angelehnt. Auch in dieser Appropriation baut Bayrle die Getreideschober durch iPhones mit teilweise bunten Bildschirmen auf. Im Entstehungsjahr wurde auf einer Auktion für eines der *Meules*-Gemälde von Monet der höchste jemals erzielte Preis für ein Werk des Künstlers erreicht. Käufer war der Kunstsammler und SAP-Mitgründer Hasso Plattner, dessen Unternehmen auf Software spezialisiert ist.

In einigen Arbeiten nimmt Bayrle Bezug auf das Masaccios Fresko *Die Vertreibung aus dem Paradies* (1426) in der Brancacci-Kapelle in Florenz. Das Meisterwerk der Frührenaissance steht sinnbildlich für die menschliche Erkenntnis der eigenen Körperlichkeit, Nacktheit und Sterblichkeit. Bayrle beschränkt sich auf das zentrale Paar und ergänzt es um zeitgenössische Referenzen, aus denen die Körper von Adam und Eva gebildet werden. In *Brancacci Chapel* (2020) sind die beiden Figuren mit zwei unterschiedlichen Motiven ausgefüllt. Bayrle hat diese von einer südkoreanischen Nachrichtenagentur übernommen, abgebildet sind eine Gruppe salutierender weiblicher sowie eine Gruppe protestierender männlicher Personen. In der Version *Vertreibung aus dem Paradies* (2020) hingegen sind Adam und Eva inmitten einer pflanzenreichen Umgebung zu sehen, als hätten sie den Paradiesgarten nie verlassen.

Das christliche Bildthema der Pietà (dt. Mitleid) verknüpft Bayrle mit Motiven technologischer und gesellschaftlicher Veränderungen. Als Vorbild dient hier Michelangelos berühmte Marmorskulptur *Pietà* (1499) aus dem Petersdom in Rom, die die sitzende Maria mit ihrem toten Sohn auf dem Schoß zeigt. In Bayrles *Pietà red cars* (2019) besteht sie aus einem viel befahrenen, ineinander verschlungenen Straßennetz mit kleinen roten Autos. Die Bildgrundlage in *Pietà (Flugzeug)* (2018) bilden zahlreiche Totenköpfe, in der Mitte zur Darstellung eines Flugzeugs verdichtet, das die Gruppe durchkreuzt. In den 1980er-Jahren hatte der Flugverkehr ein globales Ausmaß erreicht, das sich seitdem zerstörerisch auf den Planeten auswirkt. Die Tapisserie *iPhone Pietà* (2017) thematisiert die Vernetzung durch das Smartphone seit den 2010er-Jahren, welche Mensch und Maschine auf nie dagewesene Weise miteinander verbindet. Bayrle ließ diesen Teppich mittels eines automatisierten Webstuhls produzieren. In *Pietà (Rising Woman, Falling Man)* (2020) nimmt der Künstler das Pietà-Motiv zum Ausgangspunkt einer Reflexion über veränderte Geschlechterrollen im 21. Jahrhundert.

Eine Werkgruppe mit den humorvollen Titeln wie *Erholung in der Idiotie I* und *II* (beide 2022), *Non Fungible Tokens „Turn Right“* (2022) oder *I Fon Salat-Roboter* (2022) rückt Industrieroboter in den Fokus, wie sie etwa in der Automobilindustrie zum Einsatz kommen. Im Zentrum der Bilder angeordnet, werden die Roboter in verschiedenen Stadien ihrer Bewegungsabläufe dargestellt. Die Bildnisse bestehen hier wieder aus einer Vielzahl kleiner iPhones. Arme und Hände der Roboter stehen in einem ironischen Verhältnis zu Bayrles künstlerischer Arbeitsweise.

Auf der documenta 13 in Kassel zeigte Bayrle 2012 erstmals aufgeschnittene Motoren in Betrieb. Damit visualisierte er die Ästhetik von Maschinen, aber auch den Lebensrhythmus und die Verfassung der Menschen in der Massengesellschaft. Er löst vormalige Autoelemente aus ihrem eigentlichen Funktionszusammenhang und erhebt sie in den Status von Skulpturen. Die Ausstellung zeigt *Rosary* (2009) mit der motorisierten Bewegung eines isolierten Ford Galaxy Scheibenwischers. Bei der Skulptur *Rosaire* (2012) handelt es sich um einen aufgeschnittenen Motor eines Citroën 2CV, dessen Kolben sich sichtbar in den Zylindern bewegen. Sowohl *Rosary* als auch *Rosaire* sind als Gemeinschaftsarbeiten mit Bernhard Schreiner entstanden und mit einem Soundloop von Rosenkranz betenden Menschen unterlegt. Während seiner Ausbildung zum Musterzeichner und Weber hatte Bayrle der sich ständig wiederholende, monotone Lärm der Maschinen der Jacquard-Webstühle an Rosenkranz betende Menschen erinnert. Auch die *Skulptur Automeditation* (1987/2017) bezieht sich auf das Rosenkranzgebet. Sie besteht aus vier übereinander gestapelten Autoreifen, deren Außenseiten mit einem Auszug aus dem lateinischen Gebet *Ave Maria* versehen sind.

Die Ausstellung schließt mit Darstellungen zweier populärer Figuren. Die Porträts *Kim Kardashian XII* und *XIII* (beide 2021) zeigen die zeitgenössischen Medienikone aus vielen kleinen

roten Lippenstiften zusammengesetzt. Der Großteil ihrer Einkünfte stammt aus der Mode- und Schönheitsindustrie. Durch formale Anleihen kreiert Bayrle eine Analogie zu Jan Vermeers populärem Gemälde *Das Mädchen mit dem Perlenohrring* (1655). Es zeigt keine bestimmte Person, sondern ist eine sogenannte Tronie, ein Bildnis einer imaginären Figur.

Auch die Papst-Darstellungen **Pope I** und **II** (beide 2021) ähneln mit der liturgischen Kopfbedeckung, der Mitra, eher einem konventionellen kirchlichen Repräsentanten als einer bestimmten Person. Die Komposition setzt sich aus einer Vielzahl unterschiedlich gefärbter kleiner Schuhe zusammen.

THOMAS BAYRLE

Thomas Bayrle wurde 1937 in Berlin geboren. Nach einer Lehre als Weber in Göppingen studierte er von 1958 bis 1961 an der Werkkunstschule Offenbach am Main (heute Hochschule für Gestaltung, HfG). Als Mitbegründer der Gulliver-Presse verlegte er Künstlerbücher und Editionen und beschäftigte sich mit Literatur und bildkünstlerischen Reproduktionstechniken. Das Prinzip des Seriellen ist für seine Kunst prägend. Er arbeitet grafisch und als Maler, Objekt- und Videokünstler. Bayrle war 1971/72 Stipendiat der Villa Massimo in Rom und nahm an der documenta III (1964), 6 (1977) und 13 (2012) teil. Von 1975 bis 2002 war er Professor an der Städelschule in Frankfurt am Main. Er hatte zahlreiche internationale Einzel- und Gruppenausstellungen und seine Werke sind in vielen bedeutenden Museumssammlungen vertreten. Er lebt und arbeitet in Frankfurt am Main.

SCHIRN PAPER

Am neuen Standort der Schirn erscheint drei Mal jährlich das neue Printmagazin SCHIRN PAPER. Es ergänzt das digitale SCHIRN MAG. Zur Ausstellung „Thomas Bayrle. Fröhlich sein!“ erscheinen in der Ausgabe 2 Beiträge von Theresa Dettinger sowie Martin Schmidl.

Ausgabe 2, Frühjahr 2026, herausgegeben von SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, mit Beiträgen von Theresa Dettinger, Katharina Dohm, Alexander Graeff, Laura Margielsky, Jörg Scheller, Martin Schmidl, Bárbara Wagner & Benjamin de Burca, Finn Waldherr, Sarah Waschke, deutsch-englische Ausgabe, 80 Seiten, ca. 95 Abbildungen, 22,5 × 30 cm, Broschur, auch im Abo erhältlich, siehe: [SCHIRN.DE/ABO](https://www.schirn.de/abo)

BROSCHÜRE

Während des Ausstellungsbesuchs steht für die Besucher*innen eine Broschüre im Zeitungsformat mit weiterführenden Informationen kostenfrei zur Verfügung.

AUDIOPARCOURS MIT TAKTILEM BODENLEITSYSTEM *THIS WAY* DES KÜNSTLERS PETER SCHLOSS

Als Schirn-Pilotprojekt wurde eigens für die Ausstellung das taktile Bodenleitsystem *This Way* des Künstlers Peter Schloss angepasst. Das einzigartige Konzept bietet Orientierung und macht das Kunsterlebnis zugänglicher. An 15 Stationen werden alle notwendigen Informationen durch Audiotexte auf Deutsch und Englisch vermittelt. Die dafür verfassten Texte wurden KI-gestützt vertont und sind über haptische QR-Codes abrufbar. Ein auf dem Boden aufgebrachter Rundgang führt zu allen Werken der Ausstellung. Ziel ist es, auch Menschen mit Sehbehinderung eine autonome Ausstellungs-Besuchserfahrung anzubieten. Dafür führt *This Way* zu allen relevanten Werken und wahrt ausreichend Abstand zu Hürden oder empfindlichen Kunstwerken. Insbesondere Menschen mit Seheinschränkung und blinde Menschen werden so sicher durch die Ausstellung geleitet. Die Übergänge von einem zum nächsten Werk ergeben sich aus dem taktilen Bodenleitsystem. Ein tastbarer 3-D-Grundriss der SCHIRN steht zusätzlich im Foyer bereit.

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

ORT SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, GABRIEL-RIESSER-WEG 3, 60325 FRANKFURT AM MAIN **DAUER** 12. FEBRUAR – 10. MAI 2026 **EINTRITT** 10 €, ERMÄSSIGT 8 €, FREIER EINTRITT FÜR KINDER UNTER 8 JAHREN **FRIDAY'S FOR 2** JEDEN ERSTEN FREITAG IM MONAT GIBT ES BEIM KAUF EINES TICKETS DAS ZWEITE TICKET KOSTENLOS DAZU **ÖFFNUNGSZEITEN** DI BIS SO 10 BIS 19 UHR, DO 10 BIS 22 UHR **INDIVIDUELLE FÜHRUNGEN BUCHEN** INDIVIDUELLE FÜHRUNGEN ODER GRUPPENBUCHUNGEN SIND BUCHBAR UNTER FUEHRUNGEN@SCHIRN.DE **INFORMATIONEN ZUM BESUCH** ALLE INFOS ZUM BESUCH UNTER [SCHIRN.DE/BESUCH](https://www.schirn.de/besuch) **INFORMATION** [SCHIRN.DE](https://www.schirn.de) **E-MAIL** WELCOME@SCHIRN.DE **TELEFON** +49.69.29 98 82-0 **KURATOR** MATTHIAS ULRICH, SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT **KURATORISCHE ASSISTENTIN** THERESA DETTINGER **MEDIENPARTNER** MONOPOL, FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, JOURNAL FRANKFURT **GEFÖRDERT DURCH** STADT FRANKFURT, HESSISCHE KULTURSTIFTUNG **HASHTAG** #THOMASBAYRLE #SCHIRN **FACEBOOK, YOUTUBE, INSTAGRAM, PINTEREST, TIKTOK, SCHIRN** **MAGAZIN** [SCHIRN.DE/MAGAZIN](https://www.schirn.de/magazin)

PRESSE JOHANNA PULZ (LEITUNG PRESSE/PR), JULIA BASTIAN (STV. LEITUNG PRESSE/PR), REGINA LANG (VOLONTÄRIN) **SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT** GABRIEL-RIESSER-WEG 3, 60325 FRANKFURT AM MAIN **TELEFON** +49.69 29 98 82-148 **NEWSROOM** [SCHIRN.DE/PRESSE](https://www.schirn.de/presse) **E-MAIL** PRESSE@SCHIRN.DE